

Internationale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst Liechtensteins Konjunktur

Andreas Brunhart, Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut, über aktuelle Entwicklungen bei BIP und Kon-Sens.

Interview: Dunja Goop

Diese Woche hat das Liechtenstein-Institut die Quartalschätzung für das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Liechtensteins vorgenommen. Wie fällt diese aus?

Andreas Brunhart: Die Wachstumsrate des realen, saisonbereinigten BIP Liechtensteins betrug im zweiten Quartal 2023 gemäss Schätzung des Liechtenstein-Instituts $-2,3$ Prozent gegenüber dem Vorquartal, nachdem im vierten Quartal 2022 und dem ersten Quartal 2023 das geschätzte Wachstum mit $+2,1$ Prozent und $+3,2$ Prozent noch sehr positiv ausfiel.

Wie hat sich das BIP in Liechtenstein in den vergangenen Quartalen entwickelt?

Nach der schnellen und kräftigen Erholung von der Coronarezession der ersten Hälfte von 2020 erreichte das BIP im 1. Quartal 2021 seinen bisherigen Höchstwert und lag im internationalen Vergleich recht früh und zudem wieder deutlich über dem Vorkrisenniveau vom 4. Quartal 2019. Danach mussten recht kontinuierliche BIP-Rückgänge bis zum 3. Quartal 2022 verzeichnet werden. Dabei waren die absoluten BIP-Quartalswerte über das gesamte Jahr 2021 noch über oder etwa auf dem Niveau von 2019 und durchgehend über den 2020-Niveaus. In den ersten drei Quartalen von 2022 setzte sich der quartalsmässige Negativtrend aber fort, so dass unsere Schätzung für das Gesamtjahr 2022 von einem realen Rückgang von etwa -3 Prozent gegenüber dem sehr guten 2021 ausgeht. Nach dem 3. Quartal 2022 setzte aber eine Trendwende mit kräftigen Anstiegen im 4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023 ein, welche nun unterbrochen wurde.

Worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen?

Liechtensteins Konjunktur reagiert sehr sensitiv und früh auf weltwirtschaftliche Entwicklungen. Nach der Coronarezession hat die liechtensteinische Wirtschaft ab der zweiten Hälfte 2020 von der internationalen Konjunkturerholung profitiert und war gekennzeichnet von ausgeprägten Nachholeffekten, besonders bei den für Liechtenstein so wichtigen Investitions- und Vorleistungsgüterexporten. Diese Nachholeffekte haben sich jedoch allmählich wieder zurückgebildet und der internationale Konjunkturmotor ist wieder auf normale Betriebstemperatur zurückgefahren. Zum Jahreswechsel 2021/2022 hin haben dann die andauernden Lieferkettenprobleme die weltweite Abkühlung verstärkt. Der Beginn des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 stellte zudem eine weitere Zäsur dar. Zwar hat sich die internationale Wirt-



«Die aktuelle internationale Konjunktorentwicklung stimmt nicht sehr optimistisch»: Andreas Brunhart.

Bild: Daniel Schwendener

schaftsentwicklung bis Ende 2022 allmählich besser vom Kriegsgeschehen entkoppelt, die weltweite geldpolitische Straffung zur Bekämpfung der Inflationstendenzen begann jedoch zeitgleich ihre negativen konjunkturellen Auswirkungen zu zeigen. Insgesamt befinden wir uns im aktuellen Jahr in einem komplexen wirtschaftlichen Umfeld, das von unterschiedlichen Einflüssen geprägt ist.

Welches sind Faktoren, die das BIP generell beeinflussen?

Das BIP wird von verschiedenen Seiten berechnet, beispielsweise über die Wertschöpfung in den Wirtschaftsbranchen oder über die Verwendungsseite als Summe

aus den Ausgaben für privaten und öffentlichen Konsum, Investitionen und Nettoexporte

«Liechtensteins Konjunktur reagiert sehr sensitiv und früh auf weltwirtschaftliche Entwicklungen.»

(Exporte minus Importe). Im Falle Liechtensteins sind die Güterexporte der wichtigste Indikator für das BIP, aber auch

der Geschäftsgang bei den Finanzdienstleistungen ist sehr relevant. Über diese beiden Kanäle wird dann auch klar, dass Liechtensteins Konjunktur sehr stark von der internationalen Wirtschaftsentwicklung abhängig ist, weil die Binnenachfrage im Vergleich zu grösseren Staaten nur wenig Puffer gegen internationale Konjunkturschocks bieten kann.

Kürzlich veröffentlichte das Liechtenstein-Institut auch den Kon-Sens. Aus diesem geht ebenfalls hervor, dass der allmähliche Aufschwung der liechtensteinischen Konjunktur ab dem 4. Quartal 2022 im 2. Quartal 2023 abrupt unterbrochen wurde. Wo liegen die Ursachen hierfür?

Der Konjunkturindex Kon-Sens stellt eine konzeptionelle Erweiterung zur üblichen Abstützung auf das BIP dar, liegt früher vor und ist weniger revisionsanfällig als BIP-Schätzungen. Er berechnet sich aus 16 Einzelindikatoren, die Auskunft über die liechtensteinische Konjunktur geben und unterjährig sowie zeitnah vorliegen. Von diesen Einzelindikatoren haben sich die Arbeitsmarktindikatoren saisonbereinigt zwar weiter gut und die Daten der Konjunkturumfrage des Amtes für Statistik stabil entwickelt. Allerdings war ein deutliches Minus bei den Indikatoren des Aussenhandels zu verzeichnen, so dass der Kon-Sens in Summe wieder auf einem Wert im deutlich negativen Bereich, der historisch unterdurchschnittliches Wachstum anzeigt, zu liegen kam.

Kommt die von der BIP-Quartalschätzung und dem Kon-Sens angezeigte erneute Abkühlung überraschend oder war damit zu rechnen?

Es konnte schon davon ausgegangen werden, dass 2023 vor dem Hintergrund der weltweit hohen Inflationsraten und steigenden Zinsen ein turbulentes Jahr werden würde. Deshalb wäre es nicht überraschend, wenn Liechtensteins BIP für 2023 zwischen den Werten von 2021 und 2022 zu liegen käme. Insofern war eher die relativ gute Entwicklung im 4. Quartal 2022 und 1. Quartal 2023 eine Überraschung als die Abkühlung im 2. Quartal, welche die aufkommende Hoffnung auf eine längere Aufschwungphase Liechtensteins rasch wieder relativiert hat. Aktuell schwächelt in den wichtigsten Ex-

portdestinationen Liechtensteins die konjunkturelle Stimmung nämlich immer mehr, vor allem in Deutschland und China.

Welches sind die derzeit grössten konjunkturellen Herausforderungen?

Wenn man den längeren Zeitraum seit 2019, dem Jahr vor der Coronarezession, betrachtet, fällt auf, dass sich Liechtensteins Volkswirtschaft schwer tut, wieder auf einen langfristig positiven Wachstumspfad zurück zu gelangen. Corona, Lieferkettenprobleme, Ukraine-Krieg, weltpolitische Spannungen und die aktuelle geldpolitische Straffung sowie die mit diesen Faktoren verbundene Unsicherheit haben ein persistent schwieriges Umfeld geschaffen, welche die internationale Investitionstätigkeit belastet und damit speziell Liechtensteins Exportwirtschaft. Von Nachholeffekten im Konsum nach der Coronazeit konnte Liechtenstein weniger profitieren als viele andere Staaten, weil der volkswirtschaftliche Anteil in der Konsumgüterproduktion oder in Dienstleistungssparten wie Gastronomie, Tourismus oder Unterhaltung in Liechtenstein deutlich geringer ist.

Wie blicken Sie der konjunkturellen Entwicklung im weiteren Jahresverlauf entgegen? Was stimmt optimistisch, was eher pessimistisch?

Die aktuelle internationale Konjunktorentwicklung stimmt nicht sehr optimistisch, vor allem für Liechtensteins wichtigstes Exportland, Deutschland. Auch die Schweiz beispielsweise verzeichnete im 2. Quartal eine nur schwache Entwicklung. Allerdings sind hohe Fluktuation beim BIP und speziell den Exporten Liechtensteins nicht ungewöhnlich, weshalb es noch zu früh ist, um von einer nachhaltigen Konjunkturverschlechterung zu sprechen. Die aktuellsten Exportzahlen für Liechtenstein vom Juli zeigen aber ebenfalls weiter abwärts. Es ist aber auch wichtig zu erwähnen, dass trotz Rückgangs im 2. Quartal beide Quartalswerte des aktuellen Jahres über den Werten aller vier Quartale von 2022 liegen. Bei einer Seitwärtsbewegung in der zweiten Jahreshälfte 2023 läge man über das ganze Jahr gesehen real geschätzt wieder etwa 2 Prozent über dem Niveau von 2022. Bei weiteren Rückgängen im 3. und 4. Quartal 2023 käme man im Gesamtjahresvergleich dann allerdings in Richtung Nullwachstum. Um diesbezüglich weitere Einschätzungen liefern zu können – auch zur weiteren Entwicklung im Jahr 2024 –, müssen wir aber wichtige internationale Prognoseupdates, welche im September noch erfolgen, abwarten.

Reales BIP Liechtensteins (saison-/kalenderbereinigt)

